

Einzelpreis 180 Mark.
Die Sada ohne Ausstellung monatlich 2500 M.,
mit Ausstellung ins Haus wöchentl. 1000 M.,
und monatl. 4000 M., durch die Post bezog.
monatl. in Polen 2000 M.

Anzeigepreise:
Die 7-gespalte Neopareilleiste 250 Mark.
Viertelblätter die 4-spaltene Neopareilleiste:
1000 M. Einzelblätter im losen Zettel 2500 M.
Für die Korrespondenz; für das Ausland 50%
Zuschlag; für die erste Seite werden keine
Anzeigen angenommen. — Honorare werden
nur nach vorheriger Verabredung geahndt.
Auflage eingehende Manuskripte werden
nicht aufbewahrt.

Sada

Freie Presse

Wochentliche deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 284

Sonnabend, den 2. Dezember 1922

5. Jahrgang.

Die Pläne des Herrn Jastrzembski.

Finanzminister Jastrzembski hat dieser Tage, wie schon kurz berichtet, einem Vertreter des „Kurier Polski“ Rede und Antwort darüber gestanden, wie er sich die finanzielle Weiterentwicklung Polens denkt. Es verloren sich, sein Arbeitsprogramm etwas näher zu betrachten. Der Herr Minister äußerte:

„Das Finanzministerium arbeitet augenblicklich mit ganzer Energie am Budget und am Steuerprogramm für das Jahr 1923. Natürlich kann das Budget nicht in endgültiger Form aufgestellt werden, bevor nicht der Sejm die neuen Steuerpläne annimmt und beschließt, was selbst im günstigen Falle nicht vor Januar erfolgen kann. Um aber endlich einmal aus der östlichen und illegalen Finanzwirtschaft herauszulommen, bearbeitet das Ministerium ein dreimonatiges Provisorium für die Monate Januar, Februar und März 1923, das im Dezember dem Sejm vorgelegt werden wird. Das Provisorium müsste vor dem 31. Dezember dieses Jahres zur Annahme gelangen. Wir könnten dann das neue Jahr schon mit einer Finanzwirtschaft beginnen, die die Sanktion des Sejms haben würde. In dem Provisorium soll die Ausgabenseite genau den Blößen des neuen Budgets entsprechen; auf der Einnahmeseite sollen alle neuen vom Sejm noch nicht beschlossenen Finanzpläne berücksichtigt werden. Die Steuerpläne haben vor allen Dingen den Zweck, die bestehenden Steuern den gegenwärtigen Verhältnissen anzupassen. Ich denke hier vor allen Dingen an die Grundsteuer und an die Personen-Einkommensteuer. Eine neue Steuer wird die Umsatzsteuer als Erfaß für die gegenwärtig gültige Gewerbesteuer sein. Bearbeitet werden ferner Projekte für einige neue Steuern. Sicher haben sie jedoch noch keine bestimmte Form angenommen und sind infolgedessen nicht geeignet, im gegenwärtigen Augenblick genannt zu werden. Auf dem Gebiete der direkten Steuern beschreiten wir den Weg der Verbesserungen in der Organisation, die es gestalten sollen, die Einkünfte in ergiebiger Weise zu vergrößern.“

Auf die Frage, ob weitere Ersparungen in den Staatsausgaben geplant sind, antwortete der Minister mit einem „Ja“. Daran knüpft er folgende interessante Bemerkungen: „Es muß zum Grundsatz werden, daß alle Ausgaben, die für eine geregelte Funktionieren des Staatshaushalts und für die weitere allmähliche Entwicklung des Wirtschaftslebens nicht unbedingt notwendig sind, unterbleiben oder erheblich beschränkt werden müssen. Wir müssen nämlich immer daran denken, daß der durch den langen Krieg erschöpfte Organismus nur beschrankte Zahlkraft besitzt, daß wir also vorläufig auf gewisse Versuche, uns auf das hohe Niveau der neuzeitlichen weiblichen Staatsorgane zu sehen, verzichten und uns an die realen Bedürfnisse in enger Beziehung zu unseren Kräften und Mitteln befrachten müssen. (Sehr richtig! — Die Schrift!) Das sind vielleicht wenig populäre Pläne, aber man muß sich über die wirkliche Lage des Landes ganz klar werden und den Staatsnotwendigkeiten nachgeben.“

Mit Hilfe dieser Pläne will der Finanzminister 70—75 Proz. des Budgets decken. Das Budget wird nach der Zustellung des Ministers ohne die reinlichen Überraschungen des Jahres 1922 durchgeführt werden können. Gewisse Valutaplätze sollen als Ergänzung des Finanzprogramms die Einziehung der Steuern selbst für den Fall weiteren bedienten Veränderungen der Kraft der politischen Macht erleichtern. Die günstige Durchführung seines Finanzprogramms macht er jedoch ganz und gar von der inneren politischen Lage abhängig. Der Finanzminister meinte dann, daß es ohne die Hilfe des Auslands Kapital schwer sein werde, aus der gegenwärtigen Lage herauszukommen. Auf die Frage, in welcher Richtung sich der Finanzminister die Klärung der Lage denkt, antwortete Herr Jastrzembski:

„Da ich nicht Mitglied der gesetzgebenden Räte bin, habe ich nicht das Recht, Nat. schläge oder Weisungen zu ertheilen. Aber alles das, was ich Ihnen gesagt habe, kann sich sowohl auf eine von den Rechtsparteien wie auf eine von den Linksparteien gebildete Regierung beziehen. Ich lege nur Gewicht auf das Element der Dauer dieses oder jenes Regierungskonzepts. Ich leugne keineswegs die Bedeutung persönlicher Faktoren in der Politik, aber ich halte es für verfehlt, ihnen eine dominierende Rolle zuzuschreiben. Die Parteien müssen die Lage aus der Perspektive der sehr dringenden Staatsnotwendigkeiten betrachten. Dann wird die Rolle der Persönlichkeiten zum entsprechenden Umtausch geführt sein.“

O wie so trügerisch...

Der ehemalige Staatsminister Michalski wurde aus der Staatsliste Nr. 8 zum Sejmabgeordneten gewählt. Die Nationaldemokratie, die mit den Namen Korsanty, Skirmunt und Michalski für ihre Liste Propaganda machte, will jetzt Michalski in ihren Club nicht aufnehmen. Es ist bezeichnend, daß die Nationaldemokratie bei der letzten Regierungskrise fast gerade für Michalski scharf ins Zeug legte.

Die gestrige Plenarsitzung des Sejms.

(Telephonischer Bericht unseres Warschauer Correspondenten.)

Die gestrige Sejmssitzung wurde um 4½ Uhr nachmittags vom Alterspräsidenten Brownsford eröffnet.

Nachdem die Tagesordnung verlesen worden war, wurde die Vereidigung derjenigen Abgeordneten vorgenommen, die ihren Eid in der Eröffnungsitzung noch nicht geleistet hatten.

Man schritt hierauf zur Wahl des Sejmmarschalls. Als die absolute Mehrheit wurde eine Stimmenzahl von 215 festgelegt. Es wurden insgesamt 432 Stimmen abgegeben, von denen man 3 für ungültig erklärte. Dem Umstande, daß die Piast-Gruppe bei dieser Gelegenheit eine Verbindung mit den in der Chjena zusammengeschlossenen Rechtsparteien eingegangen war und daß einige Linkspartei im entscheidenden Augenblick eine Unentschlossenheit an den Tag legten, war es zuzuschreiben, daß der ehemalige Untersuchungsminister, Abgeordneter Maciej Rataj von der Piast- (Witos-) Gruppe mit 252 Stimmen aus der Marschallwahl hervorging. Sein Gegenkandidat war der ehemalige stellvertretende Justizminister Eugeniusz Smiarowski, der 177 Stimmen erhielt.

Der Dringlichkeitsantrag des Abg. Liebermann auf Haftentlassung der Sejmabgeordneten Krulikowski (Kommunist) und Marek Luckiemirski (Weißrussen) wurde vom Hause angenommen. Es wurde eine Kommission gewählt, die die Ursachen der Verhaftung dieser beiden Abgeordneten untersuchen und alsdann dem Sejm im Laufe von 3 Tagen Bericht darüber erstatten soll.

Ergänzend entnahmen wir folgendes dem Bericht der Pat-Agentur:

Der neu gewählte Sejmarschall Rataj dankte in seiner Ansprache dem Abg. Brownsford für die zeitweilige Leitung des Sejmarschallamtes und den Abgeordneten für seine Wahl. Er bemerkte, daß er nicht nur Vertretermann der Mehrheit, sondern auch Marschall des gesamten Sejms sei und sich durch seine Unparteilichkeit das Vertrauen aller politischen Gruppierungen und aller Abgeordneten erwerben wolle.

Sollte ihm das nicht gelingen, so würde er es für notwendig erachten, sein Amt in bessere Hände zu übertragen. Indem er das Marschallamt übernehme, sei er sich daffern bewußt, daß dies nicht nur eine Ehre, sondern auch eine schwere Verpflichtung sei. Er betrachte es als seine Pflicht, eine Annäherung der Parteien anzustreben, Vor eingemessenheit und Streitigkeiten zu befehligen um die Zusammenarbeit zu ermöglichen. Es sei nicht seine Sache, die Lage, in der wir uns befinden, zu kritisieren. Er wolle nur sagen, was jedem Staatsbürger bekannt sei, daß der Staatsschutz getreut und die Räte geordnet werden müssen. Eine gleich große Aufgabe sei das Ordnen unserer Gesetzgebung. Wir lebten heute in einem rechlichen Chaos. Seit einem Jahre hätten wir eine Verfassung und gleichzeitig eine Reihe von Gesetzen, die mit der Verfassung unvereinbar seien. Dieser Zustand müsse sobald als möglich beseitigt werden. Dazu sei die nicht nur schwere, sondern auch plausible Arbeit des Sejms im Einvernehmen mit der Regierung nötig.

Der vereinsame Brilucki.

Der Club der jüdischen Abgeordneten hat dem „Hajn“ zugelassen, mit dem Abgeordneten Brilucki seinerlei Beziehungen zu unterhalten.

Bekanntlich war Brilucki derjenige, der um schroffer Parteiinteressen willen es vorzog, seine eigenen Wege zu gehen; anstatt, wie es die übrigen jüdischen Gruppen machen, sich dem Block der Minderheiten anzuschließen.

Deutsche Möglichkeiten.

(Von unserem Correspondenten.)

Berlin, Ende November.

Reichskanzler Wirth ist von der politischen Bühne abgetreten, und niemand kann eigentlich mit Bestimmtheit sagen, wer ihn zu Fall gebracht hat. Sozialdemokratie und Deutsche Volkspartei mögen es sich gegenständig zum Vorwurf, aber es will keine von beiden gewesen sein. Deutlich hat ist das Komische an der verfahrenen Situation: der gefürchtete Kanzler genoß bei den offiziellen Vertretern beider Parteien ganz offenkundige Sympathien. Was hantieren sie also für Gründe gehabt haben, ihm den Stuhl unter den Füßen fortzuziehen? Die Sozialdemokraten behaupten, nicht Stresemann's Erfolg regiere in der deutschen Volkspartei, sondern ihr ungebotener König sei Stinnes, der Wirtschaftsgenossenschaft, nad der habe Wirth abgesetzt, weil er von ihm in naher Zeit eines neuen Vorstoß in Richtung auf die Festigung der Sachmette erwartete. Nach außen hin ist indefekt von solch einem Vorhaben des Exkanzlers nichts laut geworden. Man wird der Wahllheit am nächsten kommen, wenn man die Ursachen von Wirths Fall in seiner eigenen Brust sucht. Derselbe Mann, der nach der Ermordung Erzbergers und mit noch viel größerer Leidenschaft nach der Hinrichtung Rathenau erklärte hätte: der Feind sieht rechts, wobei er die Grenze, von der aus er das „Rechts“ und „Links“ abnahm, etwa durch die Mitte des Zentrums, seiner eigenen Partei also, gezogen sehen wollte, dieser selbe Mann war auf der Suche nach Rettung aus nafter Not zu der Überzeugung gelangt, daß nur eine Verstärkung der Regierungskoalition uns vor dem Sturz in den Abgrund retten könnte. Er stellte sich deshalb die Aufgabe, Sozialdemokratie und deutsche Volkspartei zusammen zu denken und Verhandlungen zu bringen. Und an dieser Stelle ist er gescheitert. Die Sozialdemokratie weigerte sich nun etwa nicht im Prinzip, mit der Volkspartei zusammenzuarbeiten, sondern sie verlangte von dieser art einen blutigen Verzicht auf die in letzter Zeit immer lauter von ihr erhobene Forderung nach gesetzlicher Verlängerung der Arbeitszeit. Erst als dieser Verzicht nicht erklärt wurde, lehnten die Sozialdemokraten das Wirthsche Projekt ab.

Man mag zum Dogma des 8-stündigen Arbeitstags stehen wie man will, vom reichspolitischen Standpunkte ist die Haltung der Sozialdemokratie begreiflich: würde sie jetzt den Abstundentag, das einzige positive Ergebnis der Revolution vom November 1918, die Fracht vierzigjähriger Leidenschaftlicher und opferreicher Kämpfe, preisgeben, so würden ihr die Massen der Arbeiter davonlaufen, hinter ins Lager der Kommunisten. Dasselbe war die jüden Komposition in dieser Frage ablehnende Haltung der Sozialdemokratie für die Verkürzung unserer innervolkistischen Lage ein wahrer Segen. Ganz gewiß hätten wir die schwersten Nahrungen erlebt, Narren, die über den Charakter eines Proletariates gegen Teuerung und Wucher, wie wir ihn in Dresden und Braunschweig aufzumachen sahen, weit hinaus gegangen wären. Wirth raffte sich seinen eigenen fehlgeschlagenen Wünschen, ein Löwe, der nach einem Fehlsprung sich großend in seine Höhle zurückzog.

Und was wird nun? Geheimrat Gunz, der Nachfolger des hochbedeutenden Ballin in der Leitung der Hamburg-Amerika Linie, eine der Deutschen Volkspartei zugetane, wenn auch politisch noch nicht hervorgetretene Persönlichkeit, auf die des Reichspräsidenten Ebert Wahl stell, ist von der gesamten bürgerlichen Welt mit großer Herzlichkeit begrüßt worden. Auch die Sozialdemokratie steht ihr nicht voreingenommen gegenüber, und es war nur die fröhliche Vereinigung von einem Schönheitsfehler, daß der Sozialdemokrat Breitscheid in der ersten Sitzung nach Zusammentritt des neuen Kabinetts sich offen gegen den von Gunz beratenen Ernährungsminister wandte, weil er sich im Rheinland an Befreiungen beteiligt haben soll, die mit der Politik einer jeden deutschen Regierung nicht vereinbar sind. Wäre dieser Angriff später erfolgt, zu einer Zeit, wo das Kabinett Gunz bereits seine Arbeit begonnen hätte, dann wäre mit diesem heute noch durchaus unwichtigen und unbekannten Herrn Müller-Sohn vielleicht das ganze Kabinett zu Fall gebracht worden.

Wirlich schön das von Gunz gesuchte Regierungsschiff in den ersten Tagen von günstigem Wind getragen zu sein. Der Döller sank. Seht Ihr, sagten die Optimisten: das Angland hat wieder Vertrauen zur deutschen Mark. Zu Weihnachten wird's billige Lebensmittel geben! Zwölfer sagten: Schönliche Maße der bürgerlichen Devisenhammler! Man will dem bürgerlichen Kabinett

ein gutes Début sichern und wirft jetzt einen kleinen Teil der gekämpften Devisen auf den Markt. Kann sein, daß die Senkung des Dollars von 8000 auf 6000 weniger im neuverachten Gutraum des Auslands als in solchen politischen Börsenmarken über interessierter Kreise ihre Erklärung findet. Dann hat jedenfalls die Selbstverständigung dieser Kreise nicht lange angehalten: heute nähert sich der Dollar wieder bedenklich dem Reformstand von 9400 M., und die deutsche Zukunft liegt abermals im Nebel. Ein „Bürtagskabinett“ nannte man das Kabinett Cuno, da es sich am preußischen Landesdag konstituierte. Ein bedrückendes Verbot, gegen den es sich nur durch halbige Erfolge wehren kann! Andre gaben ihm in ihrem Zweifel an seine Verständigkeit den Untertitel „ein Winterwärter“, damit besagend, daß es kaum das Frühjahr erleben dürfe. Wir wollen das nicht hoffen. Cuno ist ganz gewiß ein Mann von lauterstem Willen, und das ist die älteste Eigenschaft, die in unserer jungen von Selbstsucht der Parteien verlassenen Republik von dem leitenden Staatsmann gefordert werden muß. Auch hat er als Verteidiger der Hamburg-Amerika-Linie den weiten gefülligen Horizont bewiesen, der die Voranschlagung dafür ist, daß Deutschland sich wieder der Weltwirtschaft eingliedert, aus der es seit dem Krieg ausgeschieden war. Aber hat der neue Kanzler wohl die urhebende Energie, das hohe Ziel gegenüber den Abhängigkeitsversuchen der Parteien und der Wirtschaftskräfte unverrückbar im Auge zu behalten? In seinem kleinen, kultivierten Gesicht sucht man vergebens nach Stärke, aber wo, in welchem Kopf führender deutscher Politiker findet man sie überhaupt? Es ist unser tragisches Geschick, daß uns in der Zeit größter Not die großen Menschen fehlen, die zur Führerschaft berufen sind. Sollte deren Epoche überhaupt vorüber sein? Wird sie am Ende abgelöst durch eine Herrschaftsperiode der diktatorischen Massen? Eine einzige Energie von überragendem Ausmaß sehen wir dieser Frage entgegenstellen: Hugo Stinnes, den König der deutschen Schwerindustrie. Er wird versuchen, den Kaiser Cuno in seine Gewalt zu bekommen. Gelingt es ihm nicht, so wird er ihn preisgeben, und dann wird der jetzt latent gefährte Kampf in offener Feindschaft entbrennen: Stinnes hier, dort die von der vereinigten sozialdemokratischen Partei Deutschlands geführte Arbeiterschaft. Das starke und ganz gewiß hochbedeutende Individuum mißt sich mit der Masse.

Wie der Kampf ausgehen wird? Es ist eine Frage, die die ganze Welt betrifft, auf die auch keine Antwort gegeben werden kann ohne genaue Kenntnis der beiden Parteien zur Verfügung stehenden Sympathien und Hilfskräften. Gibt es eine internationale Solidarität der Arbeiterschaft? Wenn ja, dann hat die deutsche sozialdemokratische Partei das Übergewicht der Kräfte. Gibt es sie aber nicht, dann ist Stinnes, dem die längst offbare Interessengemeinschaft des internationalen Kapitals den Rücken steht, der Stärkere. Gewehr bei Fuß stehen die Arbeitermassen. Ein überparteiliches Kabinett Cuno, auf dessen Fahne nichts weiter steht als „Heraus aus der Not“ wird ihre Erfolgschance finden. Ein kapitalistisches aber muß sich auf Kämpfe gefaßt machen, die weit mehr als nur Deutschlands Erdgeschütteln könnten.

Mag Ludwig.

Der Nachfolger Blumenski.

Infolge der Wahl des bisherigen Generalkommisars Polens in Danzig, Blumenski zum Sejmabgeordneten wird nunmehr die Frage der Besetzung dieses Postens aktuell. Dem „Praglond Wieszczy“ zufolge beabsichtigt Blumenski, auf Grund der Dienstvorschriften einen Gesuch um Beurlaubung für die Dauer seines Sejmmandats einzureichen. Als sein Nachfolger wird Konzil Rennegat genannt. Im Interesse Polens aber wäre es, nach Einsicht der „Gaz. Pozn.“, wenn dieser Posten mit einem Mann aus Pommern besetzt werden würde.

Schaffen und Siedeln
Ist Gottes Gebot;
Arbeit ist Leben,
Wichtiger ist Tod.

Die Tochter des Ministers.

Roman von Ernst Georgy.

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ja, er herzenskind, dieser grundgütige, liebenswürdige Mann, den du ja schon seit Jahren kennst und immer geschätzt und verehrt und sogar liebt gehabt hast! — Gertrud!“ Frau Meinhard erschrak vor der Gebärde tiefinnerer Abwehr, mit der ihre Tochter beide Hände emporhob, „sei nicht vorschnell in seinem Entschluß, überleg dir, was sich dir bietet.“

„Onkel Stellfretz! — mein Mann?“ Mit einer unwillkürlichen Bewegung hob Gertrud Meinhard jetzt ihre beiden Hände empor und preßte sie gegen die Stirn. „Das wäre ja wahnhaftig! Das ist ja sinnlos! — Unmöglich!“

Die Mutter erschrak. Auf diese unverhohlene, tiefinnere Abwehr war sie nicht gefaßt gewesen. Sie machte sich Vorwürfe, zu hastig, zu unvorbereitet auf die Tochter eingestürmt zu sein; aber ihr Mann hatte mit Ungeduld, und ihm wie ihr war dieser Antrag als ein unerhörtes Glück erschienen. Sie hatte ihn deshalb gar nicht schnell genug mitteilen können!

Besürzt sagte sie: „Ich habe dich mit meiner Botschaft überrumpelt, Gertrud, weil ich so unendlich erfreut bin. Stellfretz ist ein hübscher, ge-

Kein Abbau der Militärkontrolle über Deutschland?

Düsseldorf, 1. Dezember. (T. U.) Nach der „Times“ haben die alliierten Regierungen infolge des von Deutschland gezeigten Widerstandes beschlossen, daß keine Befreiung oder Umformung der Militärkontrollkommission stattfinden soll. Alle Verhandlungen über ihren Ertrag durch kleine Garantieabschlüsse seien zunächst abgebrochen worden.

Die „Ausrüstung“ in Frankreich.

Das Militärbudget in der Pariser Kammer.

Paris, 30. November. (T. U.) In der gestrigen Kammerdebatte über das Militärbudget führte der Abgeordnete Fabry aus: Das Parlament werde nach Erledigung des Gesetzes über den Armeearbeitsauftrag an die Beratung eines Gesetzes über die Organisation der Armee schreiten, um dem Lande eine starke Armee geben zu können. Es gälte ferner die Kriegsindustrie auf so großem Fuße zu organisieren, daß notwendigerfalls das ganze Land Kriegsbienstoffe liefere. Die Armee koste Frankreich viel Geld, aber sie sei eine Lebensversicherung. Man werde vielleicht von Frankreich verlangen, den Rhein aufzugeben. Aber der Rhein sei Frankreichs Sicherheit. Der frühere Kriegsminister Lefebvre gebrauchte der Reihe e Clemeaux, der in Amerika die Wahrheit (?) über die deutlichen Rüstungen verbreite. Der Redner riet sodann die Aufmerksamkeit der Kammer auf die Attentate in Deutschland, die andauernd bestehende Gefahr eines neuen Kriegs vertrat. Defense, der die ungünstige Vorbereitung vor dem Kriege kritisierte, wurde von den Sozialisten lebhaft unterbrochen. Er erwiderte: „Unser Triumph bestand darin, daß viele von uns den Versicherungen der deutschen Sozialisten glaubten. Gegeben wir diesen Triumph nicht noch einmal.“

Die bevorstehende Zusammenkunft der Ententeminister in London.

Leafield, 1. Dezember. (Pat.) Die Zusammenkunft der Ministerpräsidenten findet am 9. und 10. Dezember statt. Poincaré hat seine Kunst in London bereit für Ende dieser Woche angekündigt. Bonar Law sandte eine Depesche an Mussolini und Theunis, in der er sie zur Teilnahme an der Konferenz einlädt.

Weitere Strafverfahren in Griechenland.

Athen, 1. Dezember. (Pat.) Der frühere Chef des Generalkabinetts Doumanis und der frühere Chef des Stabes der in Kleinasien operierenden Armee Valatas wurden verhaftet. Gleichzeitig wurde ein Haftbefehl gegen den früheren Oberbefehlshaber der Ampharäe in Kleinasien, General Papulas, erlassen. Die Voruntersuchung gegen Prinz Andreas, den Kommandeur eines Armeekorps während der Kriege operationell bei Salamis, wurde beendet. Die Gerichtsverhandlung beginnt in der nächsten Woche.

London, 1. Dezember. (Pat.) Auf eine Frage im Unterhaus führte Bonar Law die Gründe für die Abreise des englischen bevollmächtigten Vertreters aus Athen an. Die englische Regierung habe sich — so sagte Bonar Law — nach der allgemeinen Meinung gerichtet, die dahin geht, daß die Hinrichtung der früheren Minister wegen deren politischen Misserfolgs mit den Praktiken der zillistischen Regierungen in Widerspruch steht.

Paris, 1. Dezember. (T. U.) Athener Meldeungen zufolge wird das Blutgericht über die sechs hingerichteten Minister damit begründet, daß die Verurteilten dem Volke wissenschaftlich die Gefahren einer Rückkehr König Konstantin.

bildeter, wohlerhaltener Mann in den besten Jahren, der eine junge Frau noch glücklich machen kann. Er besitzt das fast schuldenfreie Rittergut, dessen prachtvolles Schloß wir aus Abbildungen kennen. Er ist außerdem sehr vermögend! Aber dies alles wäre ja nicht ausschlaggebend. Ich schwörte es dir zu, mein Kind! Sein Zartsein, seine Herzengüte befestigen mich — uns viel mehr. Wir wünschten dich an seiner Seite geborgen!“

„Er ist ein alter Mann!“

„Alt? Ich bitte dich, er ist siebenundvierzig Jahre alt.“

„Ein Witwer!“ rief das junge Mädchen her vor. —

„Gertrud, sei nicht töricht!“ Die Mutter wollte ihre Hände herabziehen, aber die Tochter sprang empor und flüchtete wie entsezt aus ihrer Nähe. Du bist doch sonst ein vernünftiges Mädchen, du bist kein Backisch mehr! Du selbst hast immer betont, wie rührend geduldig und gütig der Baron zu seiner kranken, launischen Frau war. Du hast ihn doch lieb gehabt!“

Gertrud starnte sie wie verständnislos an. Ja — doch — gewiß! Aber ich kann ihn nicht heiraten, ich will nicht!“

In diesem Augenblick riß der Präsident, der Wartenlassen nicht vertragen konnte, die Türe auf. „Wo bleibt Ihr denn?“ rief er ungeduldig, schaute von der Gattin auf die Tochter und erfaßte aus beider Haltung gleich den Stand der Dinge. „Nun — was gibt es? Hast du Gertrud von ihrem Glück bereits erzählt, Mathilde?“

tius verborgen hätten, daß sie im Ge genteil, obwohl Griechenland all seiner Bündnisse für verlustig erklärt war, alle Aufstrengungen gemacht hätten, Konstantins Thron zu bestreiten mit der Absicht, unter seiner Führung die Macht wieder zu ergreifen. Es wurde ihnen weiter vorgeworfen, daß sie den Zusammenschluß in Klein-Asien absichtlich herbeigeführt hätten.

Sturmzonen im tschechischen Parlament.

Wien, 30. November. (U. W.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Prag: Während der am Mittwoch erfolgten Abstimmung über das Budget kam es im Parlament zu einer heftigen Diskussion über die Organisation der Armee schreiten, um dem Lande eine starke Armee geben zu können. Es gälte ferner die Kriegsindustrie auf so großem Fuße zu organisieren, daß notwendigerfalls das ganze Land Kriegsbienstoffe liefere. Die Armee koste Frankreich viel Geld, aber sie sei eine Lebensversicherung. Man werde vielleicht von Frankreich verlangen, den Rhein aufzugeben. Aber der Rhein sei Frankreichs Sicherheit. Der frühere Kriegsminister Lefebvre gebrauchte der Reihe e Clemeaux, der in Amerika die Wahrheit (?) über die deutlichen Rüstungen verbreite. Der Redner riet sodann die Aufmerksamkeit der Kammer auf die Attentate in Deutschland, die andauernd bestehende Gefahr eines neuen Kriegs vertrat. Defense, der die ungünstige Vorbereitung vor dem Kriege kritisierte, wurde von den Sozialisten lebhaft unterbrochen. Er erwiderte: „Unser Triumph bestand darin, daß viele von uns den Versicherungen der deutschen Sozialisten glaubten. Gegeben wir diesen Triumph nicht noch einmal.“

Lokales.

Boz, den 2. Dezember 1922.

Keine Erhöhung — nur ein Ausgleich

Im Zusammenhang mit den Gerichten, das Finanzministerium sei damit beschäftigt, zum Ausgleich des Budgetdefizits das Projekt einer bedeutenden Erhöhung der Steuern auszuarbeiten, wandte sich ein Mitarbeiter des „Praglond Wieszczy“ an den Finanzminister Malowist mit der Frage, welche Steuern erhöht werden sollen und um wieviel Prozent.

Die Antwort des Finanzministers lautete wie folgt: „Wir bearbeiten überhaupt keine Schätzungen, sondern wünschen nur die Besteuerung abzugleichen, die der Staatshaushalt dadurch erleidet, daß er sowohl die Zahlungen an seine Beamten als auch alle anderen Zahlungen nach dem verringerten Wert der Mark entrichten muß, während er selbst die Steuern in der herabgestiegenen Währung erhält, welche bei der Zahlung der Steuern nicht mehr den Wert repräsentiert, den sie zur Zeit der Ausschreibung der Steuern hatte. Nehmen wir nur einen konkreten Fall: im früheren Kongresspolen betrug vor dem Kriege die Grundsteuer durchschnittlich einen Rubel pro Harem, somit also ein Viertel des Wertes eines Doppelzentners Roggen; gegenwärtig beträgt die Grundsteuer durchschnittlich einen Rubel pro Harem, somit also ein Viertel des Wertes eines Doppelzentners Roggen; gegenwärtig beträgt die Grundsteuer in Kongresspolen 120 Mark pro Morgen, d. h. kaum $\frac{1}{2}$ des Wertes eines Doppelzentners Roggen. Daselbe anormale Verhältnis besteht aber auch in den Städten: ein Kaufmann erster Kategorie zahlte vor dem Kriege 500 Rubel; vor ihrem Rückzug aber erhöhten die Russen diese Steuer auf 750 Rubel; wenn wir nun annehmen, daß ein Goldrubel heute nur 6000 Mark wert ist, so müßte ein Kaufmann erster Kategorie heute eine Steuer in Höhe von 4500 000 Mark entrichten, er bezahlt aber nur 6400 Mark. Und so ist es mit allen Steuern. Während nun alle Bürger des Staates in kleinerem oder größerem Maßstabe ihre Bezüge gemäß der wirklichen Kaufkraft der Mark bezahlt bekommen, erhalten einige und allein der Staat vornehmlichmäßig viel weniger, als er in Wirklichkeit erhalten müßte. Infolgedessen wächst das Defizit, und die Gräfinnen der Banken ist ein unvermeidliches Nebenprodukt.“

Die Finanzierung der Steuern ist eine für die gesamte Welt interessante Verhandlung zum Auslandskommen der vorgesehenen Anleihe anzuknüpfen.

Der endgültige Vertrag, der den vorliegenden

Voraussetzung vertritt, wird zwischen der Stadt Boz und der Baugesellschaft Batignolles vor dem 27. November 1922 abgeschlossen werden.

Die Baugesellschaft Batignolles wird die Arbeiten möglichst bald nach der Auseinanderlegen der durch die Baugesellschaft Batignolles oder durch eine Gesellschaft, die sie zu diesem Zweck bildet, betrieben werden.

Die Gesellschaft wird für die gesamte Ausführung der Auseinanderlegung der Baugesellschaft Batignolles verantwortlich sein. Außerdem verantwortet der Magistrat von Boz für seine Verpflichtung mit der Gesamtheit seiner Einnahmen.

Die Baugesellschaft Batignolles verpflichtet sich

ihresorts, mit Finanzinstitutionen, die sie für die Auslandskommen der vorgesehenen Anleihe anzu-

knüpfen.

Der endgültige Vertrag, der den vorliegenden

Voraussetzung vertritt, wird zwischen der Stadt Boz und der Baugesellschaft Batignolles vor dem 27. November 1922 abgeschlossen werden.

Die Baugesellschaft Batignolles wird die Arbeiten möglichst bald nach der Auseinanderlegen der durch die Baugesellschaft Batignolles oder durch eine Gesellschaft, die sie zu diesem Zweck bildet, betrieben werden.

Die Gesellschaft wird für die gesamte Ausführung der Auseinanderlegung der Baugesellschaft Batignolles verantwortlich sein. Außerdem verantwortet der Magistrat von Boz für seine Verpflichtung mit der Gesamtheit seiner Einnahmen.

Die Baugesellschaft Batignolles verpflichtet sich

ihresorts, mit Finanzinstitutionen, die sie für die Auslandskommen der vorgesehenen Anleihe anzu-

knüpfen.

Der endgültige Vertrag, der den vorliegenden

Voraussetzung vertritt, wird zwischen der Stadt Boz und der Baugesellschaft Batignolles vor dem 27. November 1922 abgeschlossen werden.

Die Baugesellschaft Batignolles wird die Arbeiten möglichst bald nach der Auseinanderlegen der durch die Baugesellschaft Batignolles oder durch eine Gesellschaft, die sie zu diesem Zweck bildet, betrieben werden.

Die Gesellschaft wird für die gesamte Ausführung der Auseinanderlegung der Baugesellschaft Batignolles verantwortlich sein. Außerdem verantwortet der Magistrat von Boz für seine Verpflichtung mit der Gesamtheit seiner Einnahmen.

Die Baugesellschaft Batignolles verpflichtet sich

ihresorts, mit Finanzinstitutionen, die sie für die Auslandskommen der vorgesehenen Anleihe anzu-

knüpfen.

Der endgültige Vertrag, der den vorliegenden

Voraussetzung vertritt, wird zwischen der Stadt Boz und der Baugesellschaft Batignolles vor dem 27. November 1922 abgeschlossen werden.

Die Baugesellschaft Batignolles wird die Arbeiten möglichst bald nach der Auseinanderlegen der durch die Baugesellschaft Batignolles oder durch eine Gesellschaft, die sie zu diesem Zweck bildet, betrieben werden.

Die Gesellschaft wird für die gesamte Ausführung der Auseinanderlegung der Baugesellschaft Batignolles verantwortlich sein. Außerdem verantwortet der Magistrat von Boz für seine Verpflichtung mit der Gesamtheit seiner Einnahmen.

Die Baugesellschaft Batignolles verpflichtet sich

ihresorts, mit Finanzinstitutionen, die sie für die Auslandskommen der vorgesehenen Anleihe anzu-

knüpfen.

Der endgültige Vertrag, der den vorliegenden

Voraussetzung vertritt, wird zwischen der Stadt Boz und der Baugesellschaft Batignolles vor dem 27. November 1922 abgeschlossen werden.

Die Baugesellschaft Batignolles wird die Arbeiten möglichst bald nach der Auseinanderlegen der durch die Baugesellschaft Batignolles oder durch eine Gesellschaft, die sie zu diesem Zweck bildet, betrieben werden.

Die Gesellschaft wird für die gesamte Ausführung der Auseinanderlegung der Baugesellschaft Batignolles verantwortlich sein. Außerdem verantwortet der Magistrat von Boz für seine Verpflichtung mit der Gesamtheit seiner Einnahmen.

Die Baugesellschaft Batignolles verpflichtet sich

ihresorts, mit Finanzinstitutionen, die sie für die Auslandskommen der vorgesehenen Anleihe anzu-

knüpfen.

Der endgültige Vertrag, der den vorliegenden

Voraussetzung vertritt, wird zwischen der Stadt Boz und der Baugesellschaft Batignolles vor dem 27. November 1922 abgeschlossen werden.

Die Baugesellschaft Batignolles wird die Arbeiten möglichst bald nach der Auseinanderlegen der durch die Baugesellschaft Batignolles oder durch eine Gesellschaft, die sie zu diesem Zweck bildet, betrieben werden.

Die Gesellschaft wird für die gesamte Ausführung der Auseinanderlegung der Baugesellschaft Batign

Nächste Woche den 8. d. M. soll eine für unsere Kirche wichtige Tagung der deutsch-evangelischen Synoden in Lódz stattfinden. Unsere Glaubensgenossen werden höflich gebeten,

Schlafstellen für diese Synoden

zur Verfügung zu stellen. Anmeldungen nimmt dankbarst das deutsche Büro, Rozmadowska Straße 17 entgegen. 566

„Heut wird es nicht mehr als Paradeszen erscheinen“ — meinte Dr. Stypnisi — „wenn ich sage, daß unser Mithilfesoll die Tatsache verursachte, daß der Magistrat und der Loder Stadtrat sich in sozialistischen Händen befinden“.

„Und nur deshalb haben die Herren die Schlacht, wenn ich so sagen darf, auf dem Loder Abschnitt verpielt?“

„O nein! Wenn der Loder Magistrat unser und die Lage nicht so schwierig wäre, wer weiß? Wir würden die Kampagne nicht verpielt haben. Aber wir regierten eben unter den schwierigsten Bedingungen, in einer Zeit der Arbeitslosigkeit, in einer Zeit der Schwierigkeiten und wirtschaftlichen Unzulänglichkeiten, die momentan nach Einführung des freien Handels entstanden sind. Die Stadtbevölkerung, die in 80 Prozent zur Arbeiterklasse gehört, ist an das Selbstverwaltungseben nicht gewöhnt. Die Mehrheit der Gesellschaft möchte, doch mit dem Augenblick der Einführung der Selbstverwaltung die wirtschaftliche Krise überwunden sein würde. Der Magistrat ist für die schwierige wirtschaftliche Lage im ganzen Reich nicht verantwortlich zu machen.“

„Hat das alles den Einfluß der Polnischen Sozialistischen Partei in Lódz verbunden?“ fragte der Berichterstatter.

„Nicht nur das. Es genügt, wenn ich zu einem schweren Kampfe mit den wirtschaftlichen Schwierigkeiten hinzufüge, daß aus von den andern Arbeiterparteien Steine unter die Füße geworfen werden. Den Kommunisten glückte dies mit Leichtigkeit; sie tragen keine Verantwortung für die städtische Verwaltung, und die Mitglieder der Nationalen Arbeiterpartei haben sich von der positiven Selbstverwaltung abgesegnet. Diese beiden Parteien haben unsere Stimmen zerstreut. Aus diesem Grunde haben wir eine Niederlage erlitten!“

Eine segensreiche Einrichtung ist in Bromberg neuerdings eingerichtet worden. Um die drückende Not, unter welcher Rentner, Penso, nare, alte und frische Personen leiden, zu lindern, ist die Einrichtung der Pensionskasse getroffen worden. Eine in Not befindliche Familie oder Person wird einem Beistandsfähigen zur Pensionskasse überwiesen. Dem Paten wird die Verpflichtung übertragen, für die in Not befindliche Familie Rationen zu liefern. Wie die Bromberger „Deutsche Rundschau“ erzählt, ist bereits eine ganze Anzahl Paten gefunden worden. Größere Patenbesitzer haben sogar mehrere Patenstellen übernommen. Außerdem werden Belebensmittel, wie Kartoffeln, Mehl, Getreide usw., gesammelt zur Verteilung an Personen, welche keine Paten erhalten haben. Es steht zu erwarten, daß die Einrichtung der Pensionskasse, welche in manchen Gegenden bereits systematisch organisiert ist, auch bei uns eingeführt werden wird.

Vereinigung junger Bibelforscher. Am Sonntag den 2. Dezember, um 7 Uhr abends, findet im Saale in der Poniat-Straße 74 ein Vortrag: „Der Tag des Gerichts“ statt. Eintritt ist frei. Der Redner gibt gern Aufschluß über schwer verständliche Schriftstellen.

Der Mädchenhandel. Das Warschauer Rabbinat hat an alle Rabbiner in Polen den Aufruf erlassen, infolge des Umschlagsreisens des Mädchenhandels bei der Trauung von ihnen unbekannten Personen vorsichtig zu sein. Ost kommt es nämlich vor, daß ein Mädchenhändler sich traumt, um dann seine Frau nach Argentinien zu schaffen.

Die Ursache des Eisenbahnmücks bei Strylow. Wie sich jetzt herausgestellt hat, ist die Eisenbahnmücks bei Strylow dem primitiven Signalsystem, dem sogenannten Handsystem, zuzuschreiben. Die unmittelbare Ursache des Unglücks war freilich die Achslosigkeit des Bahnpersonals der Station Strylow und der Haltestelle Orla, doch hätte dies keineswegs eine Katastrophe zur Folge haben können, wenn auf dieser Eisenbahnlinie das Blocksystem eingeführt wäre, das heißt, ein automatisches System, welches das Herauslassen eines Zuges auf eine bereits besetzte Strecke unmöglich macht. Das Blocksystem ist im Auslande bereits allgemein, in Polen teilweise eingeschafft. Auf der Kaschischen Linie ist es bisher aus Sparsamkeitsrücksichten noch nicht eingeschafft worden.

Die Gemeindebibliothek und Befehlsalle der St. Matthäuskirche ist am Sonnabend von 7-9 Uhr abends und am Sonntag von 8-9 Uhr abends für jedermann geöffnet.

Pastor Dietrich.

Sichtbildevortrag. Das wird geschrieben: Am Sonntag, den 3. Dezember, findet im St. Matthäusaal, abends 7 Uhr, ein Sichtbildevortrag statt, und zwar über das Thema: „Eine Kette durch das heilige Band.“ Der Reingewinn

von den freiwilligen Spenden ist für ein warmes Weihnachtsstückchen für unsere Kranken und Greise bestimmt. Wenn irgend möglich, bitte ich für diesen Zweck je 200 bis 300 Mark niederlegen zu wollen. Helfen wir unseren mittellosen Freien und Kranken, daß sie am Weihnachtsfest ein warmes Stückchen haben können. Der Vortrag ist diesmal nur für Erwachsene bestimmt. Demonstriert werden prachtvolle koloreierte Bildhilder.

Pastor J. Dietrich.

Die Hygiene des Kindes. Die Vortragsession der Loder Abteilung des Polnischen Roten Kreuzes nimmt nach der Sommerunterbrechung ihre Tätigkeit wieder auf. Jeden Sonntag werden einige Vorlesungen hervorragender Aerzte unserer Stadt stattfinden. Morgen um 12 Uhr mittags wird Dr. Mogilnicki im Kino der Handwerkskammer einen überaus lehrreichen Vortrag über die Hygiene des Kindes halten. Der Eintritt ist frei.

Oberschlesiischer Besuch. In Lódz weilt der Vertreter der Schlesischen Wojewodschafts-Abteilung für Aufklärung außerhalb der Schule, Herr Emanuel Smiela, um mit den auf diesem Gebiete in Lódz geleisteten Arbeit bekannt zu werden. Unter andern besuchte der Gast die Volksuniversität. (bip.)

Beendigung des Lehrgangs für Bibliothekare. Mit dem heutigen Tage endet der Lehrgang für Bibliothekare, der durch den Leiter der Loder öffentlichen Bibliothek Jan Augustyniak organisiert wurde, seinen Abschluß. Am Lehrgang nahmen 60 Personen: Lehrer, Studenten und Beamte sowie Personen, die Arbeiter- und soziale Bibliotheken organisieren, teil. Die Untersuchungen wurden durch die Herren Skłodowski und Jan Augustyniak sowie durch die Damen Tomaszewska und Mielak erzielt. Den Hörern werden Bezeugnisse ausgestellt werden.

(bip.)

Tagung der Apothekerwaren-Händler. Am 3. Dezember wird eine Versammlung aller Apotheker-Besitzer der Wojewodschaft Lódz stattfinden. Die Zusammenkunft wird im Lokal des Vereins der Loder Drogisten, Petrikauer 69, abgehalten.

Wem gehört die Wäsche? Am 20. November wurde in der Ogradowastraße ein gewisser Ladislav Skłodowski mit gestohlerner Wäsche im Werte von 1 Million Mark festgenommen. Der Eigentümer der Wäsche wurde bisher nicht ausfindig gemacht.

Überfall. In die Strumpfwerterei in der Sulnocastastr. 6 brangen 5 dort beschäftigte Arbeiter einen, befreitigten die Maschinen und verprügeln die Besitzerin und deren Tochter. Es gelang einer der Einbrecher, Tobias Skłodowski, zu verhaften.

Eine unglückliche Mutter. In der Brzozowska 22 wurde ein etwa 4-monatiges Kind gefunden. Der Gangster wurde in das Findlingsheim gebracht. Ist.

Vom Neigen unter die Traufe. Das Friedensgericht des 2. Bezirks verhandelte dieser Tage in einem interessanten und für unsere Verhältnisse charakteristischen Prozeß. Der Besitzer des Hauses 40 in der Sienkiewicza Straße, Michał Weinberger, trat vor Jahren eines seiner Zimmer einem Fr. Kahn ab. In letzter Zeit wurde ihm ein Miethörner unbekannt, da sie die Miete, die in einer Höhe verlangt wurde, wie sie nun Schlechte erfordern, nicht bezahlen wollte. Weinberger begann auf einem exprobaten Wege sie zu schikanieren. Eines Morgens trat er in das Zimmer seiner Mieterin, obwohl Fr. Kahn sich des Dorfes, da sie noch im Bett lag, und nahm den Wohnungsschlüssel an sich. Hierauf bereaubte er sie der Zimmerbelichtung, indem er die elektrische Leitung durchschnitt. Ungeachtet des Einschreitens der Polizei ließte Weinberger weder den Schlüssel aus, noch schaltete er das Licht wieder ein. Im Beisein eines vom S. Polizeikommissariat abdelegierten Polizisten muhte von einem Schlosser ein neuer Schlüssel angefertigt und von Weinberger die Licht einschaltung erwirken werden. Für das Einbrechen in das Zimmer seiner Mieterin wurde Weinberger vor Gericht gefordert. Dieser Fall sollte auf Grund des Art. 507 Abschnitt 2, des Strafgelebuchs gerichtet werden. Der Verteidiger Weinbergers, Rechtsanwalt Friedmann, führte an, daß Fr. Kahn keinen bestimmten Platz in der Wohnung Weinbergers zu beanspruchen hatte. Die Mieterin hingegen erklärte, daß sie seit zwei Jahren das gleiche Zimmer, in dem sich auch ihre Möbel befanden, innehatte und daß Weinberger außerdem sich ihr gegenüber beleidigend Verhaltens bedient habe. Da beiderseits ein Zeugenvorbericht beantragt wurde, wird dieser Fall nochmals zur Verhandlung gelangen. Herr Weinberger wird im Sinne des gerichtlichen Beschlusses sich sowohl für Villkür als auch für Beleidigung zu verantworten haben.

Siebzehn Aus der Wohnung des Hilfes. Am 17. wurden verschwundene Kleidungsstücke im Werte von 12 Millionen Mark geklaut.

Daß den energisch nachsuchenden Jungs mit Peppen bedrohten Gefangen enthebt, durch die man leicht in die darüber liegende Wohnung gelangen konnte.

Das bevorstehende Universitätsembrum beobachtete sich sowohl für Villkür als auch für Beleidigung zu verantworten haben.

Siebzehn Aus der Wohnung des Hilfes. Am 17. wurden verschwundene Kleidungsstücke im Werte von 12 Millionen Mark geklaut.

Daß den energisch nachsuchenden Jungs mit Peppen bedrohten Gefangen enthebt, durch die man leicht in die darüber liegende Wohnung gelangen konnte.

Das bevorstehende Universitätsembrum beobachtete sich sowohl für Villkür als auch für Beleidigung zu verantworten haben.

Siebzehn Aus der Wohnung des Hilfes. Am 17. wurden verschwundene Kleidungsstücke im Werte von 12 Millionen Mark geklaut.

Daß den energisch nachsuchenden Jungs mit Peppen bedrohten Gefangen enthebt, durch die man leicht in die darüber liegende Wohnung gelangen konnte.

Das bevorstehende Universitätsembrum beobachtete sich sowohl für Villkür als auch für Beleidigung zu verantworten haben.

Siebzehn Aus der Wohnung des Hilfes. Am 17. wurden verschwundene Kleidungsstücke im Werte von 12 Millionen Mark geklaut.

Daß den energisch nachsuchenden Jungs mit Peppen bedrohten Gefangen enthebt, durch die man leicht in die darüber liegende Wohnung gelangen konnte.

Das bevorstehende Universitätsembrum beobachtete sich sowohl für Villkür als auch für Beleidigung zu verantworten haben.

Siebzehn Aus der Wohnung des Hilfes. Am 17. wurden verschwundene Kleidungsstücke im Werte von 12 Millionen Mark geklaut.

Daß den energisch nachsuchenden Jungs mit Peppen bedrohten Gefangen enthebt, durch die man leicht in die darüber liegende Wohnung gelangen konnte.

Das bevorstehende Universitätsembrum beobachtete sich sowohl für Villkür als auch für Beleidigung zu verantworten haben.

Siebzehn Aus der Wohnung des Hilfes. Am 17. wurden verschwundene Kleidungsstücke im Werte von 12 Millionen Mark geklaut.

Daß den energisch nachsuchenden Jungs mit Peppen bedrohten Gefangen enthebt, durch die man leicht in die darüber liegende Wohnung gelangen konnte.

Das bevorstehende Universitätsembrum beobachtete sich sowohl für Villkür als auch für Beleidigung zu verantworten haben.

Siebzehn Aus der Wohnung des Hilfes. Am 17. wurden verschwundene Kleidungsstücke im Werte von 12 Millionen Mark geklaut.

Daß den energisch nachsuchenden Jungs mit Peppen bedrohten Gefangen enthebt, durch die man leicht in die darüber liegende Wohnung gelangen konnte.

Das bevorstehende Universitätsembrum beobachtete sich sowohl für Villkür als auch für Beleidigung zu verantworten haben.

Siebzehn Aus der Wohnung des Hilfes. Am 17. wurden verschwundene Kleidungsstücke im Werte von 12 Millionen Mark geklaut.

Daß den energisch nachsuchenden Jungs mit Peppen bedrohten Gefangen enthebt, durch die man leicht in die darüber liegende Wohnung gelangen konnte.

Das bevorstehende Universitätsembrum beobachtete sich sowohl für Villkür als auch für Beleidigung zu verantworten haben.

Siebzehn Aus der Wohnung des Hilfes. Am 17. wurden verschwundene Kleidungsstücke im Werte von 12 Millionen Mark geklaut.

Daß den energisch nachsuchenden Jungs mit Peppen bedrohten Gefangen enthebt, durch die man leicht in die darüber liegende Wohnung gelangen konnte.

Das bevorstehende Universitätsembrum beobachtete sich sowohl für Villkür als auch für Beleidigung zu verantworten haben.

Siebzehn Aus der Wohnung des Hilfes. Am 17. wurden verschwundene Kleidungsstücke im Werte von 12 Millionen Mark geklaut.

Daß den energisch nachsuchenden Jungs mit Peppen bedrohten Gefangen enthebt, durch die man leicht in die darüber liegende Wohnung gelangen konnte.

Das bevorstehende Universitätsembrum beobachtete sich sowohl für Villkür als auch für Beleidigung zu verantworten haben.

schich Skłodowski und Israel Roth verhaftet. Vor Gericht suchte ein Angeklagter auf den andern die Schulb abzuwälzen. Das Gericht verurteilte Winter zu 1 Jahr Gefängnis mit Ablösung der Untersuchungshaft. Berges zu 9 und Malz zu 6 Monaten Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Spende. Das wird geschrieben: Auf der Hochzeit des Herrn Graf mit Fr. Karolowa wurden durch Herrn Bielinski und Frau Stroinska 12000 Mark gesammelt. Einigen Dank den edlen Spendern. Gott segne und schütze das junge Paar. Pastor J. Dietrich.

Rund und Wissen.

Die Gerhart Hauptmann-Gesellschaft. im Saale des Scalateaters am vergangenen Donnerstag gestaltete sich zu einer Aufführung für den eben 60 Jahre alt gewordenen Dichter.

Es hatte sich eine zahlreiche Kunstgemeinde eingefunden, um den Dichter und Menschen Gerhart Hauptmann zu feiern. Herr Heinrich Bimmermann hielt die Festansprache und zeichnete mit feierlichen Sprüchen das Lebensbild des großen Dichters, seinen Werdegang und sein künstlerisches Schaffen. Hierauf folgte ein Monolog von Herrn Mordo und dann die Aufführung der Dichtkomödie „Der Vibelpelz“ von Hauptmann. Das Stück wurde von ehemaligen Mitgliedern der „Freien Bühne“ unter Attilio Mordos Leitung statt gespielt. Die Darsteller waren ganz in ihrem Element. Frau Irma Herbe war ihrer Rolle als Frau Wolff ganz gewachsen, wenn auch mehr Innerlichkeit dem Spiel eine größere Tiefe verliehen hätte. Herr Richard Herbe, der den Gatten, Julius Wolff, spielte, bot eine annehmbare Leistung, dagegen Fr. Billard als älteste Tochter der Vorgeschichte. Als jüngere Tochter Adelheid zeigte Fr. Pauline Ebers ein beachtenswertes künstlerisches Können. Herr Mordo stand als Amtsrichter v. Wehrhahn auf der Höhe und spielte den einsätzigen, geschickten Richter mit viel Geschick. Herr Paul Skłodowski war als Rentner Krüger seinen Aufgaben gewachsen. Die Leistungen der übrigen Darsteller Arthur Heine als Sekretär Glazienapp, Julius Arndt als Dr. Fleischer, Robert Breitstein als Ortsdienner Mitteldorf, Ottmar als Schiffer Falkon und Zelichowski als Moses entsprachen dem künstlerischen Können der Vorgeschichte. H. D.

Wiederholung der Gerhart Hauptmann-Gesellschaft. Am allgemeinen Wunsch des Publikums wird die Gerhart Hauptmann-Gesellschaft am Sonntag, den 3. Dezember, um 8 Uhr nachmittags wiederholt. Das Programm bleibt unverändert: Festansprache von Heinrich Bimmermann, Monolog von Mordo, Aufführung der Dichtkomödie „Der Vibelpelz“. Der Kartentextauftrag hat bereits begonnen. Die Eintrittspreise sind bedeutend erhöht.

Konsessionelle archäologische Entdeckung? Zwei Karavane und der bekannte Forsther Carl Sandau während der Ausgrabungsbauten im alten Theben, die bekanntlich schon seit 15 Jahren betrieben werden, eine Grabplatte, die unterirdisch mit der Pyramide Ramses VI. verbunden ist. Diese Grabplatte ist vor drei Jahrtausenden erbaut worden. Der Berichterstatter der „Times“ meldet aus Kairo, daß bei der Deutung der Grabplatte sich der Sintretabau eine erhabene Anhöhe darbot.

Im ersten Raum wurde ein mit Edelsteinen besetzter Elfenbeinarbeit Sarcofag gefunden, die Wände waren mit Jagdszenen und Königsbildern verziert. Im zweiten Raum, dessen Wände aus Alabaster sind, wurde eine goldene Grabplatte gefunden. Im letzten Raum wurde eine große Anzahl von Papierrollen, die zweifellos wertvolle Ausschlässe liefern werden, gefunden. Es scheint, daß es sich hier um das Grab des Königs Zusamman aus der VIII. Dynastie, der in den Jahren 1856-1850 vor Christo in Theben regierte, handelt.

Vom Film.

„Die Agenten der Adler“ besteht sich ein großzügig ausgestatteter Film, der zurzeit das Lunda-Kino allabendlich bis auf den letzten Platz füllt. Der Film ist nach einem bekannten französischen Roman bearbeitet und schildert die Konspirationen der Bonapartisten, nach dem Tode Napoleons I. dessen Sohn, den derzeit im Schloss Schönbrunn bei Wien gefangengehaltenen Herzog von Reichstadt (Napoleon II.) auf den französischen Thron gebracht zu bringen.

Im „Gaucho“-Kinospieltheater gelangt nunmehr die zweite Serie des Films „Zwei Wölfe“ zur Vorführung. Der Hintergrund des ersten Bildes rückt hier in den Vordergrund und wird zur Hauptstrophe. Das Schicksal der Helden des Films verläuft genau den weltbekannten Geschichten ihrer Zeit — wird wichtig, eine blonde Szene.

Die große französische Revolution lobt sich vor und auf. Wir erleben den Sturm auf die Bastille, sehen Barricadenläufe sich vor und abspielen, wohnen einer Signierung des Revolutionstribunals mit dem Blutbad des Kabaretts und dem wilden redegewaltigen Danz bei, sehen die Guillotine blutige Arbeit tun... Die Guillotine schreit auf.

Es ist ein fassungsreiches westliches Städtebild, die die Menschen in den „Zwei Wölfen“ gespielt haben. Charles „Französische Revolutionsgeschichte“ mit dem 1. Januar 1928 in Kraft tritt. Mit diesem Tage tritt auch die neue Gerichtsverfassung der Sowjetrepublik in Kraft.

Kirchliche Nachrichten. **Wrocławsche Kirche.** Sonnabend, 7 Uhr abends Vorbereitung zum hl. Abendmahl. Pastor Adrian.

— Sonntag, morgens 10 Uhr Messe, 10½ Uhr Gottesdienst, nach hl. Abendmahl. Pastor Adrian. — Nachmittags 2½ Uhr Kindergottesdienst. — Abends 6 Uhr, Abendgottesdienst. Pastor Adrian. — Montag, 7 Uhr abends Missionskunde. Pastor Adrian. — In der Armenhaus-Kapelle, Spielstraße 52. Sonntag, 10 Uhr morgittags Gottesdienst. Pastor Adrian.

Sonntags-Heim., Konstantiner Straße Nr. 40. Sonntag, nachmittags 5 Uhr Familiensabend, Gäste willkommen. — **Jünglings-Heim.** Sonntag, abends 7 Uhr Versammlung der Jünglinge. — **Kantorei.** (Subarby), Wegander Straße 85. Donnerstag, 7 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Habrian. — **Kantorei.** (Baluty), Jawabzofstraße 35. Sonntag, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Bauer.

Eh. kath. Diakonissenanstalt. Palnocze Str. 42. 1. Abend, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Pöcher.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, 1. Abend, vormittags 9½ Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahl. Prediger: 1. Mol. I. 1–5. Superintendent Angerstein. — Mittwoch, 5 Uhr abends Superintendant Angerstein. — Stadtmisionssaal Sonntag, 5 Uhr abends Jungfrauenverein. Jahresfest Superintendant Angerstein. — Sonnabend, abends 8 Uhr Gebetsgemeinschaft. Superintendant Angerstein. — **Jünglingsverein.** Sonntag, 8 Uhr abends Vortrag. Vater Groß. — Dienstag, 8 Uhr abends, Bibelstunde. Vater Groß — **St. Matthäi-Kirche.** Sonntag, vorm. 10 Uhr. Gottesdienst. Vater Dietrich. — Montag, abends 8 Uhr Missionstunde. Superintendant Angerstein. — Freitag, 10 Uhr vormittags Vortrag. Superintendant Angerstein und Vater Grede aus Neutomischl. — **Stadtmisionssaal.** Sonntag, 5 Uhr abends Jungfrauenverein. Jahresfest Superintendant Angerstein. — Sonnabend, abends 8 Uhr Gebetsgemeinschaft. Superintendant Angerstein. — **Jünglingsverein.** Sonntag, 8 Uhr abends Vortrag. Vater Groß. — Dienstag, 8 Uhr abends, Bibelstunde. Vater Groß — **St. Matthei-Kirche.** Sonntag, vorm. 10 Uhr. Gottesdienst. Vater Groß.

Eh. kath. Bildergemeinde. Parafahr. 58. Sonntag, den 3. Dezember, nachmittags 3 Uhr, Predigt. (E. Schloss) — Abends 1½ Uhr männl. Jugendbund. — Mittwoch, 8 Uhr Frauenstunde. — Sonnabend, 1½ Uhr weibl. Jugendbund. — **Pabianice.** Sm. Janika 6. Sonntag, den 3. Dezember, nachmittags 1½ Uhr, Predigt (V. Schmidt).

Koptischen-Kirche. Nawrotzki 27. Sonntag, vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Abendmahl und Ein-

führung der Mengelarten. Prediger O. Lenz. — Nachmittags 4 Uhr, Predigtgottesdienst. Prediger O. Lenz. — Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfräulinnenverein — Muttertag, abends 7½ Uhr, Gebetsversammlung. — Sonnabend, nachmittags 4 Uhr Frauenversammlung. — Abends 8 Uhr Abendmahl. — **Wojciech-Kirche.** Ryczałkowskastraße 43. Sonntag, nachmittags 10 Uhr, Predigtgottesdienst und Abendmahl. Prediger A. Knoll. — Nachm. 4 Uhr, Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoll. — Im Anschluß: Jugendverein. — Dienstag, abends 1½ Uhr, Gebetsversammlung. — Freitag, abends 1½ Uhr Bibelstunde. — **Zespol der Baptisten.** Baluty, Allegrostrasse 60. Sonnabend, nachmittags 10 Uhr, Predigtgottesdienst und Abendmahl. Prediger M. Jordan. — Nachmittags 4 Uhr, Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Im Anschluß: Jugendverein. — Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Prediger Ferdinand Ditt.

Polnische Börse.

Warschau, 1 Dezember.

Millionówka 1725
4½ pres. Pfdr. d. Bedenkreditges. f. 100 Mk 581/4

Valutzen:

Dollars 1725 1720 17050
Kanadische Dollars 17185
Deutsche Mark 2,30

Schecke:

Belgien 1025

Berlin	2 17½ - 2,27½ - 2,20
Danzig	2 17½ - 2,20
Holland	6900
London	78900-77600
New-York	17240-17300-17000
Paris	12121,- 1195
Prag	580-552½ - 540
Schweiz	1220-322½ - 3235
Wien	25
Italien	820-835½ - 830

Aktion:

Warsch. Handelsbank	3300
Industriebank	3500
Westbank	26/00
Arbeiter-Genossenschaftsbank	10000
Firley	5500
Kohlengesellschaft "Modrzejow"	90000-103500-101500
Ortwin & Karasiński	94/0-945/0-9301
Rudzki	41000-29000-40250
Poisk	3800-3700
Zybarow	105000-978059-100003
Gebr. Jabłkowsky	10000
Napakta	5150
Wildt	12501
Cegielski	47600
Majewski	26500
Polus	12900
Kreditbank	18750
Lemberger Industriebank	2850
Vereinigte poln. Landesgenossenschaftsbank	9015
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.	51503
Holz-Industrie	6201
Lilpop	63000-59500
Ostrowiecer Werke	68000-69000-67019
Zielinski	15000
Starachowice	65000-52100
Warsch. Lokomotivenfabrik	83000-8160-8200
Borkowski	8900
Schiffahrtsgesellschaft	4551
Kijewski	51-10
Lazy	22501
Haberbusch & Schiele	143500
Gebr. Nobel	18000

Hauptchristlieitung: Adolf Kargel.
Verantwortlich für Politik: Hugo Wietzorek; für So-
ziales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel.
Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Lodzer Freie Presse“
m. b. G. Verlagsdirektor: Dr. Eduard v. Behrens s.

Scala-Theater.

Sonntag, den 3. Dezember 3.30 nachm.
Wiederholung zu billigen Preisen.

Gerhart Hauptmann-Fest

Künstlerische Leitung Heinrich Zimmermann.

Programm:

1. Festouvertüre — ausgeführt vom verstärkten Orchester des Scala-Theaters.
2. Festansprache — gehalten von Heinrich Zimmermann.
3. Monolog aus Gerhart Hauptmanns Festspiel, gesprochen von Attilio Mordo.
4. Aufführung der 4-aktigen Diebskomödie von G. Hauptmann.

„Der Biberpelz“.

Karten an der Theaterkasse erhältlich. 5567



Am Mittwoch, den 29. November, um 7 Uhr abends, verstarb plötzlich in Pabianice, erfaßt von einem Unfall beim Mühlenbau, unser unvergesslicher

Josef Harendza

Mühlenbauer

im Alter von 63 Jahren. — Die Bestattung der irdischen Hölle des teuren Entschlafenen findet heute, den 2. Dezember, um 2 Uhr nachmittags in Pabianice vom städtischen Krankenhaus, Lesnastraße aus, auf dem dortigen katholischen Friedhof statt.

5559

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.



Pabianicer Männergesangverein, Pabianice.

Anlässlich der 15-jährigen Dirigententätigkeit des Herrn Traug. Wohl in unserem Verein veranstalten wir heute, Sonnabend, den 2. Dezember d. J. um 8 Uhr abends, in der Turnhalle des Pabianicer Turnvereins ein.

Konzert

mit darauffolgendem Tanz.

Das Programm enthält außer Vorträgen unseres Chors auch solche des bekannten Lodzer Quartetts und der Herren Bräutigam (Bariton), Kerger (Tenor) und Krause (Violino). Am Klavier Fräulein Hanna Krusche und Herr Alfred Tscherner.

Freunde und Söhne unseres Vereins werden hiermit herzlich eingeladen.

Die Verwaltung
Pabianice, den 2. Dezember 1922. 5551

Katholischer Kirchengesangverein „Cäcilie“ an der hl. Kreuzkirche zu Lodz.

Sonnabend, den 2. Dezember d. J. um 1/2 Uhr abends, im eigenen Lokale

Monatsfeier.

Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Der Vorstand.

N. B. Sämtliche Herren Mitglieder werden höflich ersucht, bis spätestens 31. Dezember d. J. im Vereinslokal in der Wulczańska Nr. 129, zwecks Feststellung ihrer Mitgliedschaft zu erscheinen.

Diejenigen Mitglieder, welche obererwähntem Erfordernis nicht nachkommen, sind als Nichtmitglieder betrachtet und werden von der Mitgliederverliste ab 1. Januar 1923 gestrichen.

Vereinsabende: Dienstag und Freitag von 8 bis 10 Uhr. 5433

Sie sparen wenn sie rechtzeitig für den Winter kaufen gegen RÄTENZAHLUNG oder in bar bei der Firma 5465

WYGODA, Petrikauer Str. 238. Damas, Herren- und Kinder-Garderoben, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in größter Auswahl vorhanden.

Bestellungen werden in den eigenen Geschäften binnen 4 Tagen ausgeführ. (Gütern bestehen wie nicht)

Bücher-Abschlüsse
Bücher-Einführungen
Bücher-Regulierungen
Bücher-Kontrollen

übernimmt 4534
O. Pleiffer,
Lodz, Mieschastr. 57.

Damen und Herrengarderobe

feinstler Arbeit liefern

J. Roht,
Wulczanstraße Nr. 147. 5449

Sür die nahenden Feiertage.

Große Auswahl!!! **Schuhe** für Herren und Damen

garantiert aus dem besten ausländischen Leder.

J. KOWALCZYK, Cegielnianastr. 25.

Zugängliche Preise. 5536

Größere Quantitäten

Bützowolle

kauft und erbittet billigstes Angebot Otto Wiese,

Techn. Spezialgeschäft, Bydgoszcz, Dworcowa 62.

Büro verläufen

2 Waren-Spindelpressen

mit Pressdränen, Braudrücken, Eisenplatten und Dose, 1 Rautenrahmaschine 2600 breit, 2 Rautenmaschinen für Wollrahmen und Anhänger für Jacquardmaschinen 5418

R. Borchardt, Miesza 47.

medizinische (Harn u. c.) chem.

technische (Wasen, Seife u. c.) Laboratorium H. Schatz,

Perrillaxer 87. 8456

Montierter Planstift

für Tüllen und häuslichen Freizeit. Auf Wunsch im

Duetz, Trio usw. zu Verfügung.

R. Kowitzki, Szczecin 11. B. 8. 5443

Schreibmaschine.

(Adler) oder Unterwond) in gutem Zustande zu kaufen

gesucht. Angebote unter „S. L.“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5473

Analysen

medizinische (Harn u. c.) chem.

technische (Wasen, Seife u. c.) Laboratorium H. Schatz,

Perrillaxer 87. 8456

Pianino

in geringem Rufstand zu kaufen gesucht. Geil. Angebote mit

Angabe des Preises und Fabrikat unter „S. L.“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 5443

Offeriere. 5524

1. Posten Wasserleitungsröhre, 1. Posten Rohrherab-

setzung, Formstücke sowie Justalla-

tionsmaterial, Becken, Hähne, Ventile, Formstücke u. s. w.

Julius Rosenthal, Chełmża Telefon 85.

Kaufe. 5525

Wohl, Silber, Brillanten, Taschenuhren, smal. Bijouterie acht die bes-

ten Kreise. Juwelier-Geschäft B. Gajewski, Konstantiner 20.

Scalfe. 5526

Auskämmhaar, zahle gute

Preise M. Wiener, Neue Ziegelfstr. 7. 5308

Wohnungstausch.

4 Zimmerwohnung mit Bad und Badeumkleideleien,

2 Balkone in besser Lage und modernem Hause in

Wrocław gegen 2–3 Zimmerwohnung mit Badeumkleide-

leien im Zentrum von Lodz zu vertauschen.

Offerien unter „Womenderger“ an die Geschäfts-